



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Altbewährte heimatliche Bauweisen**

**Lindner, Werner**

**Berlin, 1919**

Holzbedachungsarten von Dr.-Jng. Lindner

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84377)

## Holzbedachungsarten.

Von Dr.-Ing. Lindner.

1. Für leichte, vorübergehende Bauten, Bretterschuppen u. dergl. wird noch heute auf dem Lande in holzreichen Gegenden häufig eine Bedachung mit Kiefern, bisweilen ganz geteernten Brettern als Stülpschalung angewendet. Um die Bretter gegebenenfalls später wieder anderweitig gut verwenden zu können, wird oft nur das an der Traufe liegende genagelt, während die anderen in einfachen geschmiedeten eisernen Haken, die an den Sparren befestigt sind, gehalten werden. Auf die möglichst über Sparrenmitten durchlaufenden Stöße der Bretter wird von der Traufe zur First ein schmales Brett aufgenagelt. Diese Stoßüberdeckungen geben der Dachfläche eine charakteristische Teilung.

2. Spließdächer bestehen aus gespaltenen, nur mit dem Messer etwas nachgepuhten Kiefern Scheiten von je nach der Gegend verschiedener Abmessungen. Als Durchschnitsmaße können gelten etwa 90 cm Länge, 10–13 cm Breite und 6 mm Dicke. Bei einer Lattung von etwa 40 cm von Mitte zu Mitte überdecken sich die Spließe um ungefähr 10 cm. Die Spließe liegen doppelt übereinander, so daß jedes folgende Paar zwischen die beiden vorhergehenden etwa einen Zoll tief eingeschoben wird, um sie annageln zu können. Demnach faßt jeder Nagel vier Spließe auf jeder Schicht. Vor dem Nageln muß jedesmal durchgebohrt werden.

3. Die Deckung mit handgespaltenen genuteten Schindeln aus Kiefernholz ist der mit Spließen entschieden vorzuziehen; mit der Maschine hergestellte Schindeln sind nicht zu empfehlen. Verwendet wird gern „sönnig“ gewachsenes Holz, dessen Fasern wie linksgängige Schraubenlinien verlaufen, da es sich gut spalten läßt und wenig wirft. Die Abmessungen schwanken außerordentlich (Schlesien 50–60 cm, Sachsen 56 cm, Böhmen 63 cm bei einer Breite von 12–15 cm und Stärke von etwa 1½ cm; jedoch ist zu beachten, daß z. B. in Süddeutschland noch kleinere, Tirol für flache Dächer wieder viel größere Abmessungen hat). Gilly gibt als Durchschnitsmaß 52 cm Länge, etwa 8–10 cm Breite und 1 cm Dicke an. Bei einer Lattung von 42–47 cm liegen die Schindeln unten 16–21 cm übereinander. Die Nut läuft spitz zu und ist etwa 1“ tief; die andere Kante wird entsprechend zugeschrägt und wird in die Nut der folgenden Schindel möglichst fest hineingetrieben. Die Breite von handgespaltenen Schindeln schwankt außerordentlich (zwischen 5 und 13 cm etwa); jede Schicht wird für sich fortgedeckt. Unten wird jede Schindel, wo sie auf der anderen aufliegt, an die Latte mit 2“ Nägeln festgenagelt; oben, wo die folgende Schicht überdeckt, genügt die Befestigung jeder 6. Schindel. Gedeckt wird einfach, nicht doppelt wie beim Spließdach.

Die oberste Schindellage wird etwa 10 cm über die First von der Wetterseite her hinweggedeckt. Bei Walmdachungen werden die Schindeln auf der scharfen Kante etwas nach oben zugedeckt.